

Der Möbelherbst : der Designer Hanspeter Wirth zeigt acht Möbel seiner Wahl

Autor(en): **Wirth, Hanspeter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **10 (1997)**

Heft 12

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-120683>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

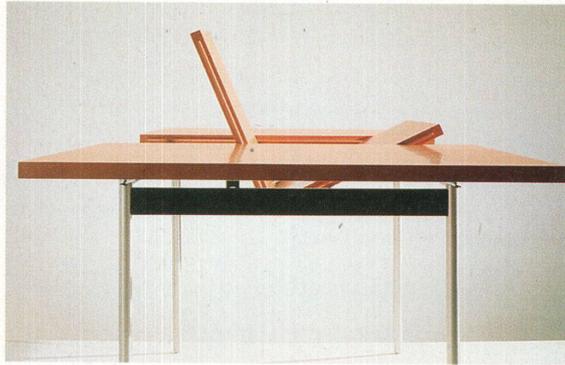
Der Möbelherbst

In einem Monat ist Möbelmesse in Köln. In den Ateliers, Werkstätten und Fabriken ist gelassene Aufregung. Hanspeter Wirth stellt im Hochparterre kontinuierlich die Arbeiten von Möbeldesignern und Herstellern vor. Zum Beispiel mit diesem Überblick über den Möbelherbst 97.

Vom 20. bis 25. Januar findet in Köln die internationale Möbelmesse statt. Wir werden ab 20. Januar auf dem Internet über Neuheiten, aktuelle Trends und Leute berichten.

Leicht gerundet

Ulf Moritz hat für Team by Wellis das Sofa «Campus» entworfen. Auf den ersten Blick ein Bänkli mit präziser Linienführung in der Horizontalen; beim zweiten Blick fällt die in zwei Richtungen leicht geschwungene Rückenlehne auf. Sie ist komfortabel, da man weniger wegrutscht. Ein neckisches Detail: die unterschiedlichen, elliptischen Kissen, die die strenge Symmetrie des Möbels durchbrechen und die Seiten unaufdringlich abschliessen. Das Sofa gibt's in zwei Grössen, wobei das grössere mit 283 cm ein wackeres Stück Möbel ist. Wer drauf liegen will: 041 / 970 49 71.



Mechanikers Trick

Von Zoom by Mobimex kennen wir die ausgeklügelten falt- und Ausziehtische. Auch der AR 4 ist ein solcher; die rechteckige Tischplatte aus Massivholz lässt sich dank einer raffinierten Mechanik verlängern. Die Einlage ist in den Tisch eingebaut und kann ausgefaltet werden. Getragen wird das Ganze von vier geraden, mattverchromten und zu einem Rahmen verbundenen Tischfüssen. Betrachten wir den Tisch von der Seite, sehen wir, dass die Proportionen dieses Gestells nicht ganz stimmen: Ausgezogen müssten die Füsse weiter auseinander, zusammengeschoben näher beisammen stehen. A propos: Zooms ganze Kollektion, von den Stühlen bis zu den Sideboards, ist in einer neuen Broschüre zu sehen, die viewline Solothurn für die Seoner Möbelmacher gestaltet hat. Wer sie haben will: 062 / 769 70 00.



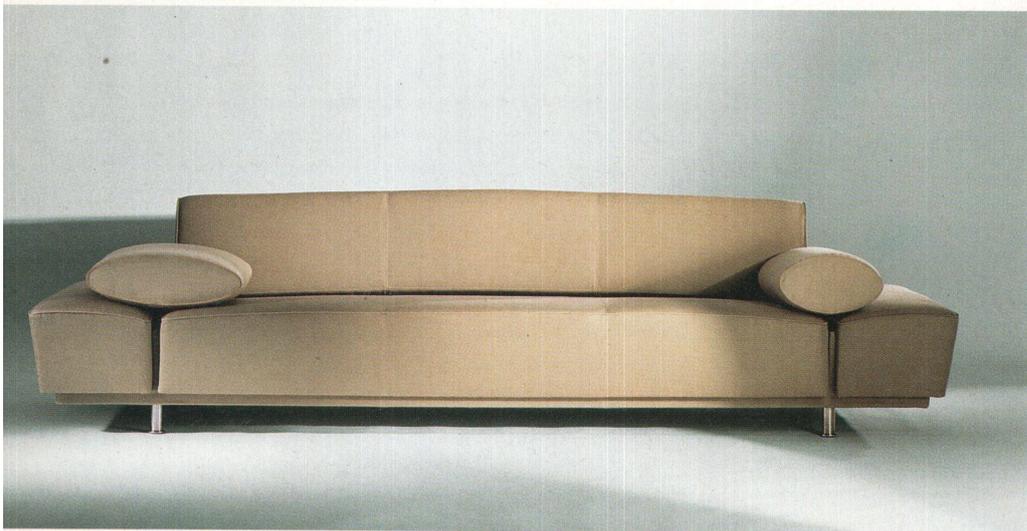
Guts Tisch

Hans Gut, Zürich, stellt handwerklich anspruchsvolle Tische her. Eine schlichte Rahmenkonstruktion mit einer Tischplatte aus Linoleum und vier Rollen. Spannend ist, wie Gut die Hebelkräfte der Füsse auf die Eckverbindung verringert. Statt die Ecken zu verstärken, verbindet er die Füsse miteinander und setzt Rollen an. So kann der Korpus, ohne einzufädeln, unter dem Tisch versorgt werden. Wer Gut sucht: 01 / 844 27 17.



Kluges Gespann

Patrick Schnieper, Architekt, und Marcel Meyer, Marketingplaner, haben zum Duo «s+m Projekt» zusammen gefunden. Ihre Erstlinge sind interessant. Der Salontisch «A1» – eine Glasplatte auf Chromstahlprofilen – ist schlicht, sec und doch farbig. Jeder kann sich seine eigene Farbkombination für Gestell und Glas zusammenstellen. Die Idee macht eine besondere Konstruktion nötig; «s+m» haben dafür einen aufwendigen Doppelrahmen entwickelt. Das führt wohl auch zum hohen Preis (1690.-). Nicht von der Hand zu weisen ist das geistige Erbe: Der Tisch erinnert an den von Le Corbusier, der nach wie vor von Cassina vertrieben wird und auch in verschiedenen Farben zu haben ist. Info: 041 / 448 25 60.





Pfyls Stuhl

Der Möbeldesigner Markus Pfyl präsentierte letzten Sommer seine erste Kollektion. Heraus sticht vor allem der Stuhl «Err». Er gehört mit seinen 37 cm Breite zu den schmalen Stühlen, ist also gut geeignet für enge Räume. Trotz der schmalen Sitzfläche lässt es sich darauf komfortabel sitzen; angenehm ist vorab die bis auf 92 cm hochgezogene Rückenlehne. Wer Pfyl sucht, findet ihn unter: 055 / 410 10 49.



Bild: Louis Brem

Ebikon leuchtet

Arbeitsleuchten gibt es wie Sand am Meer. Meist spenden sie Punktlicht und sorgen damit für grosse Lichtunterschiede auf dem Tisch, sodass die Augen schnell ermüden. Oder sie fluten indirekt über Wände und Decke, was eine kühle Stimmung ergibt. Mit «Spagetto» schliessen Baltenweilers eine Lücke. Die Leuchte wirft eine Lichtlinie, und wer den Stab dreht, kann die Helligkeit fein regulieren. Auch die Höhe lässt sich verstellen. Als Leuchtmittel dient eine energiesparende 11 oder 13 Watt starke Röhre (Lumilux FM). Formal setzt «Spagetto» die Tradition der eleganten, auf wenige Teile reduzierten Leuchten aus dem Ebikoner «Atelier für Beleuchtungstechnik» fort. Das Auge stolpert nur über das Startergerät, das aussieht, als wäre es an den Sockel geklebt. Probeleuchten: 041 / 420 18 01.



Bild: Yvonne Griss

Schrank unterwegs

Andrea Amreins und Hans Schiblis Schrank ist das Resultat langwieriger Versuche, mit Laminatplatten ein Stauraummöbel zu bauen. Schliesslich entstand diese filigrane Konstruktion aus abgekanteten Aluprofilen mit eingespannten Tablaren. Ein Solitär ohne Hinten und Vorne steht im Raum. Der Kontrast zwischen Flexibilität und Stabilität unter Spannung fasziniert ebenso wie das Material der Oberfläche, deren Glanz etwas Wertvolles hat und an japanische Lackmöbel erinnert. Amrein und Schibli stellten den Schrank an der Möbelmesse und an andern Ausstellungen vor; dem Publikum gefiel die edle und zugleich schlichte Wirkung. Doch die Suche nach einem Hersteller war und ist mühsam und bis jetzt nicht erfolgreich. Das ist unverständlich, denn der Schrank ist ein spannender Entwurf. Er passt in die Marktlücke jener Möbel, die wegen ihrer ausgeklügelten Konstruktion und faszinierenden Materialisierung gesucht werden. Wer sucht: 061 / 274 11 44.



Familie Taranis

Girsberger hat eine neue Bürostuhlfamilie aufgelegt. Sie heisst «Taranis» und besteht aus vier Drehstühlen und einem Freischwinger. Gelungen ist, wie einfach der verchromte und dreidimensional verformte Stahlrohnbogen die Rücken- mit der Sitzschale verbindet. Das ist optisch elegant und zeigt: Hier waren Systemdenker am Werk. In Konflikt kommt dieses Stahlrohr allerdings mit den gar expressiv gehaltenen Armlehnen. Sie wirken addiert und machen den Stuhl unruhig. Geglückt ist der Besucherstuhl, bei dem das Stahlrohr zum Untergestell und der Stuhl zum Freischwinger wird. Nur, ist der mit Punkten verzierte Rücken zwingend? Er konkurriert mit der eleganten Form; konstruktionstechnisch mag er begründet sein, unruhig wirkt er trotzdem. Wer probesitzen will: 062 / 958 58 58.